



Zaudern und zögern

Seit Jahren schleppt sich die Debatte ohne greifbares Ergebnis dahin. An dem mangelnden Engagement der Studenten kann das wahrlich nicht liegen. Eine kleine Gruppe von Studenten vor allem der Technischen Universität präsentiert seit langem ständig Vorschläge für ein Semesterticket, macht Umfragen, rechnet selbst Varianten durch. Doch was andernorts längst eine Selbstverständlichkeit ist, soll offenbar in München nicht möglich sein. Nach langem Hin und Her hat der Verkehrsverbund (MVV) nun ein Angebot vorgelegt, das eher einer Absage gleicht. Hartleibig zeige sich vor allem der Verkehrsbetrieb MVG, eine Stadtwerke-Tochter, beklagen die Studenten. Aber selbst das Wirtschafts- und das Wissenschaftsministerium fordern die Verkehrsbetriebe unmissverständlich zum Nachbessern auf.

Sicher, man könnte die Causa für ein vernachlässigbares Problem halten, wenn sie das ohnehin teure Leben in München für Studenten nicht noch ein wenig teurer machte. Aber man kann auch umgekehrt fragen: Warum regt sich bei den Herren über U- und S-Bahnen so hartnäckig Widerstand gegen das Billig-Dauerticket, wo doch Grundbedingung ist, dass sie damit keine Miesen einfahren dürfen? Das könnte in München in der Tat ausgerechnet deswegen schwierig sein, weil bereits so viele Studenten den MVV nutzen. Fraglich ist aber auch, wann sich dieser stete Hinweis der MVG zum Totschlagargument wendet.

Bemerkenswert ist auch die, vorsichtig gesagt, abwartende Haltung der Stadt, da das Ticket doch politisch gewollt ist. Das wunderte im Übrigen schon die Hochschulpräsidenten, als sie sich demonstrativ hinter ihre Studenten stellten. Jetzt könne die Stadt, so der Tenor, doch endlich einmal was für ihre Exzellenz-Universitäten tun, ohne dass es sie viel koste. (Seite 40) *Martin Thurau*